

Jesus? ¹

Von Pfarrer Gunther Geipel

Über keine andere Persönlichkeit wurden so viele Bücher geschrieben wie über Jesus. In einigen werden zwar die merkwürdigsten Theorien vertreten. „Verschlußsache Jesus“ oder „Jesus starb in Kaschmir“ z.B. sind eher „Märchenbücher“ als seriöse Wissenschaft. Aber selbst solche „Stilblüten“ zeigen das große Interesse an dem Mann, der wie kein anderer die Welt verändert hat.

Verteidigen?

Müssen wir den christlichen Glauben gegenüber solchen „Stilblüten“ verteidigen? Wenn schon, dann brauchen wir es nicht in der verbiesterten Kampfesstellung der Maus zu tun, die meinte, den Löwen retten zu müssen. Der lebendige Gott und die Wahrheit der Bibel bleiben völlig ohne unser Zutun bestehen. Das einzige, worum es gehen kann: Hilfestellungen zu geben, die Wahrheit hinter dem vielen Geröll wieder zu sehen. Der Titel eines Aufsatzes heißt in diesem Sinne treffend und neckisch: „Wer rettet das Christentum vor seinen Verteidigern?“

Staunen?

Wie war und ist Jesus?

„Als Mensch hatte Er Hunger, als Gott ist Er das Brot des Lebens.

Als Mensch sagte Er: „Mich dürstet“;

als Gott sagte Er: „Wer Durst hat, soll zu mir kommen, um zu trinken.“

Als Mensch war Er müde; als Gott gibt Er all denen Ruhe, die zu Ihm kommen.

Als Mensch betete Er, als Gott hört und erhört Er unsere Gebete.

Als Mensch weinte Er, als Gott wischt Er all unsere Tränen ab.“ (H. S. Martin)

Dabei sollte man beachten, dass diese großartigen Aussagen nicht die ganze Wahrheit sind. Alles, was Christus nach der einen „Natur“ tut, geschieht nie ohne die andere. Er ist immer ganz Gott und ganz Mensch zugleich. Das ist ein Geheimnis. Beim Nachdenken über Jesus hört das „Definieren“ auf, das Staunen beginnt.

Feiern?

Staunen hängt im Christentum mit Feiern zusammen. Weihnachten feiern wir, dass der Sohn Gottes auf unsere Erde kam. Er kam, um uns der Hölle zu entreißen und uns zum Himmel zu bringen. „Weihnachten ist keine Veranstaltung zur Anregung des Gemütes, sondern zur Rettung der Welt.“ (U. Parzany) Und deshalb noch viel mehr ein Grund zum Feiern! Karfreitag und Ostern feiern wir seinen Tod und seine Auferstehung. Am 7. April des Jahres 30 starb Jesus am Kreuz. Unter unvorstellbaren körperlichen und seelischen Qualen rief er aus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Jesus geht in die Gottverlassenheit, damit wir wieder zu Gott kommen dürfen. Der Gottessohn bekommt unseren "Problemmüll", und wir bekommen seine wertvollen Geschenke: Vergebung, Friede mit Gott, ewiges Leben... Das gibt es weder bei Buddha noch bei Mohammed! „Und in keinem anderen ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.“ (Apg 4,12)

Annehmen?

Gott respektiert unsere Entscheidungsfreiheit. Himmel und Hölle beherbergen nur Freiwillige. Für die Vergebung, das Staunen und das Feiern hier und heute entscheiden wir uns hier und heute. Wir entscheiden uns für das alles und für den Himmel, wenn wir uns für Jesus entscheiden. Die Wahl sollte eigentlich nicht schwer fallen. Und wenn es mal schwer fällt, „dranzubleiben“, dann dürfen wir auf das große Ziel schauen: das Feiern in Seinem Reich.

¹ Wort zum Sonntag im „Vogtlandanzeiger“